

mokratisierung unter den gegebenen Verhältnissen in der VR China als nicht realisierbar an.

Auch wenn man bezüglich einiger politischer Aussagen des Autors geteilter Meinung sein kann, findet man hier doch einen wirklich umfassenden Einblick in die Kausalitäten der wirtschaftspolitischen Entwicklung der VR China. Die Analyse der entstandenen ökonomischen Probleme ist fundiert und überzeugt den Leser davon, daß neue Lösungswege in der VR China gefunden werden müssen.

Die Komplexität des Themas wird beim Betrachten des Literaturverzeichnisses deutlich; alle wesentlichen Quellen – sowohl in chinesischer als auch westlicher Sprache - zu diesem Thema wurden ausgewählt und berücksichtigt. Allein dieses Literaturverzeichnis, das in verschiedene Themenbereiche untergliedert ist, ist von großem Wert für alle, die sich in die Thematik der Wirtschaftspolitik der VR China vertiefen wollen.

Was man jedoch bei der Lektüre des Buchs vermißt, ist eine stärkere Würdigung der positiven Entwicklungen im Reformprozeß, wie z.B. der Erhöhung des Lebensstandards und der ökonomischen Freiheit in vielen Bereichen der Landwirtschaft. Diese werden hier nur am Rande aufgegriffen, hätten aber eine größere Anerkennung verdient.

Claudia Wüllner

### **Günter Kast, Pazifische Gemeinschaft oder neuer Kalter Krieg? Amerikanische China-Politik in den neunziger Jahren und die Suche nach einer Strategie für Ostasien**

Münster: Lit Verlag, 1997, 208 S. (Münchener Beiträge zur Geschichte und Gegenwart der internationalen Politik; 5

Der Mitte 1996 zwischen China und den USA begonnene *strategic dialogue* scheint Früchte zu tragen. Beide Staaten haben seither ihre Beziehungen auf allen Ebenen intensiviert. Zu den Höhepunkten dieser Entwicklung zählen der Empfang des chinesischen Staatspräsidenten Jiang Zemin in Washington im Oktober 1997 sowie der Gegenbesuch des amerikanischen Präsidenten Bill Clinton in China von Ende Juni bis Anfang Juli 1998. So konfliktreich das Verhältnis zwischen Washington und Peking in der ersten Hälfte der 90er Jahre auch war, die Staatsführer beider Länder zeigen sich mittlerweile lernbereit und signalisieren am Ende dieses Jahrzehnts, eine *constructive strategic partnership* aufbauen zu wollen. Bis dahin ist es jedoch noch ein weiter Weg. Innen- und außenpolitische Hürden sind zu nehmen. Vor allem Meinungsunterschiede in Wert- und Systemfragen sowie ein fehlender neuer strategischer Konsens im asiatisch-pazifischen Raum dürften langfristig entscheidende Fortschritte verhindern. Ein Schlüssel zum Erfolg liegt bei den amerikanischen Entscheidungsträgern, die auf der Suche nach einer angemessenen China-Strategie sind. Günter Kast, Asien-Experte aus München, hat mit *Pazifische Gemeinschaft oder neuer Kalter Krieg?* eines der wenigen deutschsprachigen Werke vorgelegt, das sich umfassend mit diesem Themenkomplex auseinandersetzt.

Kast konzentriert sich in seiner Betrachtung auf das amerikanisch-chinesische Verhältnis in der ersten Hälfte der 90er Jahre. In drei Schritten geht er der Frage nach, ob China und die USA auf eine "Ära der Konfrontation oder Kooperation" zusteuern. Zunächst werden die Theorien der Internationalen Beziehungen auf ihre strategische Verwertbarkeit untersucht. Anschließend analysiert der Verfasser die amerikanische Asien-Pazifik-Strategie, um dann vor diesem Hintergrund die China-Politik der Clinton-Administration nachzuzeichnen. Darauf aufbauend werden fünf "idealtypische Szenarien" für die Zukunft der amerikanisch-chinesischen Beziehungen vorgestellt und bewertet: (1) Neuaufgabe der strategischen Allianz: sie könne vorerst ausgeschlossen werden, da der gemeinsame Feind fehle; (2) Desintegration und Fragmentation in China: würde den USA ökonomische Nachteile einbringen und sei auch sicherheitspolitisch gefährlich; (3) Reform und Kooperation: denkbar, wenn China am Reformprozeß festhalte und die USA auf eine ideologische Instrumentalisierung von Handelskonflikten verzichteten; (4) *conflicted cooperation*: unsicherer Ausgang, da ein gleichzeitig durch Kooperation und Konfrontation geprägtes Verhältnis im Krisenfall einseitig umschlagen könne; (5) Konfrontation und Eindämmung: das Gros der amerikanischen Entscheidungsträger stütze zwar die offizielle Strategie des *engagement*, doch hätte sich 1995 die Zahl der Anhänger einer Strategie des *containment* vergrößert.

Der Verfasser kommt zu dem Schluß, daß trotz aller Schwierigkeiten die Grundrichtung der amerikanischen China-Politik, die neoliberalen Ansätzen folge, stimmt. Denn Washington sähe in der Volksrepublik keine feindlich-aggressive Großmacht, die es zu bekämpfen gelte. Zur Lösung der vorhandenen Probleme seien auf beiden Seiten Pragmatismus, Respekt und Geduld erforderlich. Ein neuer Kalter Krieg könne aber nur dann vermieden werden, wenn der "kommende Machtkampf zwischen China und Amerika um die Vorherrschaft in Ostasien" von Zurückhaltung begleitet werde. Der bisherige Verlauf des *strategic dialogue* gibt dieser Lageeinschätzung des Verfassers recht.

Kast hat seine Untersuchungen zur amerikanischen Asien-Pazifik-Politik fortgesetzt und ist auf diesem Gebiet im deutschen Wissenschaftsraum zu einem Vordenker geworden. Ende 1998 hat er im Lit Verlag seine Doktorarbeit veröffentlicht: *Der schwierige Abschied von der Vorherrschaft. Die Vereinigten Staaten von Amerika und die neue internationale Ordnung im asiatisch-pazifischen Raum*. In ihr stellt er die These auf, daß das derzeitige Niveau der in Fernost dislozierten US-Truppen unvereinbar mit einer nachhaltigen Einbindung Chinas sei. Daher müsse die derzeitige Washingtoner Asien-Pazifik-Strategie einer Revision unterzogen werden, wobei die Vormachtstellung der USA aufgehoben und durch eine Rolle als "distanzierter Gleichgewichtshersteller" ersetzt werden solle. Dieser *disengagement*-These muß entgegengehalten werden, daß sie den Integrationswillen Chinas voraussetzt, womit die Grenzen der Analysen des Autors deutlich werden. Die strategische Antwort wird aber auch kein anderer Wissenschaftler liefern können. Kast zeichnet sich dadurch aus, einen sehr lesenswerten Gegenentwurf zur Washingtoner Status-quo-Politik geliefert zu haben.